

# Bote von der Wbbs.

(Wochenblatt.)

*Handwritten signature and date: 1888*

**Bezugspreis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . fl. 5.20  
Halbjährig . . . . . „ 2.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.30  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen,** (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pro 3spaltige Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

**Bezugs-Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . fl. 4.40  
Halbjährig . . . . . „ 2.20  
Vierteljährig . . . . . „ 1.10  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 kr. berechnet.

Nr. 46.

Waidhofen a. d. Wbbs, den 17. November 1888.

3. Jahrg.

## Die vereinigte Deutsche Linke.

Ein von allen Deutschen in Oesterreich zweifellos mit großer Befriedigung aufgenommenes Ereigniß vollzog sich am 6. November in Wien. Die seit drei und einem halben Jahre „getrennt marschirenden und vereinigt schlagenden“ Clubs der deutschen Abgeordneten im Reichsrathe, der „deutsch-österreichische“ und der „deutsche“ Club beschloßen einstimmig sich zu vereinen unter dem Namen: „Vereinigte deutsche Linke.“

Die neue parlamentarische Vereinigung faßt alle verwandten Elemente zusammen, welche ein einheitliches freies Oesterreich unter deutscher Führung wollen, ist 112 Mitglieder stark und bildet also nahezu ein Drittel der ganzen Abgeordnetenhauses. Mit der „Vereinigten deutschen Linke“ ist die „nationale Vereinigung“ insofern in Verbindung getreten, daß die Vorstände der beiden Vereinigungen von Fall zu Fall zu gemeinsamen Beraten zusammentreten.

Was die Wählerschaften längst ersehnt und gehofft haben, hat unerwartet schnell die Berufung Schönborn's in das Ministerium und das damit zum Ausdruck gelangte Hinüberleiten der Politik des Ministeriums in das Fahrwasser des böhmischen Staatsrechtes zu Stande gebracht. Die Berufung Schönborn's rückte den rechten mehr die Staatseinheit betonenden Flügel der Linken näher zum nationalen Gedanken, und machte dem linken mehr den nationalen Standpunkt betonenden Flügel den niemals verlassenen Standpunkt der Staatseinheit um so wertvoller. Das Programm lautet: Staatseinheit, Deutschthum und Freiheit.

In Zeiten nationaler Bedrängnißmissen trennende und untergeordnete Meinungsverschiedenheiten großen Gesichtspunkten untergeordnet werden. Nur durch einiges Vorgehen lassen sich Erfolge erzielen. Die Wählerschaften, welche für die Clubunterschiede überhaupt nie großes Verständnis bewiesen haben, werden diese Vereinigung umso freudiger begrüßen, als die tägliche Erfahrung die Gefahren und schlimmen Folgen der Zersplitterung immer eindringlicher und deutlicher an den Tag bringt und lehrt, daß der schlimmste Feind der Deutschen — die deutsche Uneinigkeit selbst ist. p.

## Politische Wochenschau.

Oesterreich-Ungarn. Die Neugestaltung der deutschen Partei, die vornehmlich aus dem allgemeinen Wunsche der Wählerschichten hervorgegangen ist, wird

zunehmend, nach vollzogener Thatsache, allerorten freudig begrüßt. Bereits liegen zahlreiche Zustimmungskundgebungen aus der Provinz wie aus der Reichshauptstadt vor. Von besonderer Bedeutung unter diesen ist eine Vertrauens- und Zustimmungskundgebung an die deutsche Linke, welche von einer in Wien unter dem Vorsitze des bekannten Bauernführers Steininger aus Sobelsburg tagenden Bauernversammlung beschloßen wurde. Die neuen Parteiverhältnisse auf der Linken sind auch nicht ohne bedeutenden Eindruck auf die Gegner geblieben, so sehr sich ihre Blätter auch bemühen, mit erkünstelt heiterer Miene über dieses Ereigniß hinweg zu hüpfen. Die alttschechischen Blätter säuseln plötzlich die Jungtschechen an, wieder Platz im Tschechenclub zu nehmen, und im Polenclub verlangte ein Redner dringend die Ausarbeitung eines gemeinsamen Programmes, das man der Linken entgegen stellen sollte.

Auch in der reichsdeutschen Presse findet die Parteeinigung eingehende Würdigung, und es machen sich da Erscheinungen bemerkbar, welche nicht übergangen werden dürfen. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung,“ das Organ Bismarck's, welches sich von jeher gegen alle Bestrebungen der Deutschen Oesterreichs mehr als ablehnend verhielt, hält sich bei der Beurteilung der neuen Parteeinigung an den bekannten Artikel des „Freundenblattes,“ welches die Verdrängung für die Deutschen anerkennt, sich der Erneuerung des Taaffe'schen Kabinetes gegenüber zu verstärktem Widerstande zusammenzufassen. Dieses Zeichen einer Wandlung in den Anschauungen der leitenden Kreise des deutschen Reiches über die Verhältnisse und Vorgänge in Oesterreich verdient volle Beachtung.

Inzwischen haben sich der Vorstand der „Vereinigten Deutschen Linke“ und der Vorstand der „Deutschen nationalen Vereinigung“ zur Herbeiführung eines einheitlichen Vorgehens in wichtigen Fragen darüber geeinigt, daß zu diesem Zwecke die beiden Vorstände fallweise zu gemeinsamer Verhandlung zusammentreten sollen. Eine solche Zusammenkunft der beiden Vorstände hat auch bereits über die Haltung gegenüber dem Wehrgesetz stattgefunden. In der ersten Sitzung des Wehr-Ausschusses hat übrigens die deutsche Opposition bereits Gelegenheit genommen, ihre Stellung gegenüber dem Wehrgesetz klar und deutlich kundzugeben. Die betreffenden Redner erklärten, daß sie die Vorlage eigentlich als eine Vorlage der gemeinsamen Regierung ansehen, daß ihre Notwendigkeit durch das deutsch-österreichische Bündnis bedingt nötig sei, daß es also die Interessen des Gesamtstaates, die Unterstützung des Friedensbundes

sei, welche der deutschen Opposition die Pflicht auferlegen, trotz der Regierung des Grafen Taaffe, welche bloß als der unwillkommene Vermittler erscheint, für das Gesetz einzutreten.

Im Abgeordnetenhaus gelangten endlich nach mehrjährigen Verhandlungen im Ausschusse die Vorschriften über bayerische Erbfolge zur Verathung, jenes Gesetz, mit welchem die Regierung den ersten Schritt auf der Bahn der Agrarreform versucht. Man kann beim besten Willen nicht sagen, daß dieser erste Schritt sehr glücklich sei, denn das neue Gesetz begnügt sich damit, Einiges von dem zu codificieren, was schon längst Gebrauch ist, stellt sich aber sonst als bloßes Gerippe dar, welches erst durch Beschlüsse der einzelnen Landtage Form und Leben erhalten soll.

Der vom Abgeordneten Lienbacher gegründete Agrarclub constituirte sich und wählte zum Obmann den Abg. Lienbacher. Es meldeten 33 Abgeordnete verschiedener Parteien ihren Beitritt an.

Ein Glied in der langen Kette von Ereignissen, welche trotz ihres vielfach komischen Beigeschmacks einen ersten Hintergrund haben — vom „Memorandum“ Kiegers an Napoleon III. angefangen — ist der Prager Sarah Bernhardt-Nummel; die überschwängliche Begrüßung der in das „goldene slavische Prag“ einziehenden französischen Comödiantin ist ein jeder Protest gegen die Lage in Europa, gegen die verjagelte und verdrückte äußere Politik Oesterreichs, ein Ausflügen des leidenschaftlichen Deutschthums, der sich vor allem in dem Begrüßungsruce: „Vive la France!“ manifestierte. Und das geschah zur selben Zeit, als die Waffenbrüderschaft zwischen Oesterreich und Rußland anlässlich des Besuches des deutschen Schulgeschwaders in Triest wieder in der herzlichsten Weise zur See, zu Lande, ja sogar unter der Erde, in der Adelsbergergrube, betont wurde.

Deutschland. Der deutsche Reichstag wurde für den 22. d. einberufen. Eine der ersten Vorlagen, mit denen er sich zu beschäftigen haben wird, ist die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter.

Von Berlin her weht gegenwärtig ein sehr scharfer Wind gegen Frankreich. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen Artikel des französischen Blattes „Rappel,“ welcher darauf hinweist, daß die Fremdenlegion 8000 Elsaß-Lothringer enthalte, welche durch ihren Eintritt in französische Dienste die Tradition widerlegten, daß sie Feinde Frankreichs seien. Der „Rappel“ fragt auch, weshalb der

## Schach und Schuster.

Eine Erzählung von Morier.  
(Fortsetzung.)

Während der Großweir seinen Gegenstand gründlich erörterte, unterbrach ihn Azbeaz gähnend: „Beim Propheten, das merke ich mir im Leben nicht. — Gut, gut und genug schon. — Aber darum handelt sich's nicht. — Ich will mit drei Thaten der Gerechtigkeit den Anfang machen. Laß meinen Bruder Schakaltichof herkommen; hierauf bringe mir die fünf Greise, zu denen ich Dich führen lassen werde, und mache mir den Soldaten ausfindig, der meine Wunden verband, als ich die Bestenabe bekommen hatte. Wenn ich Schach bin, will ich mich als solcher zeigen.“

Azbeaz brauchte nicht lange zu warten; bald verkündete man ihm die Ankunft seines Bruders und Schakaltichof wurde hereingeführt. Der reiche Juwelier warf sich mit dem Gesichte auf den Boden nieder und als er sich erhoben hatte, blieb er in der Stellung eines Verbrechers, der den Urteilspruch erwartet. Azbeaz hatte Mitleid mit ihm.

„O mein Bruder,“ sagte er, „das Schicksal, welches alle Dinge auf Erden lenkt, hat gewollt, daß ich Dein Schach werde. Wärest Du mir gütig und behilflich gewesen, als ich Deinen Bestand ansah, Du würdest heute nicht vor mir in dieser Stellung erscheinen, die unser beider unwürdig ist; voller Freude wärest Du herbeigeeilt und hättest mein Glück getheilt, statt daß Du jetzt Neid und Haß im Herzen verborgen trägst. O der Schmach! Du hast bisher den Bruder gehört, jetzt sollst Du den Schuster hören. Jahre lang habe ich für Deine ganze Familie Schuhe gemacht und keine Heller Geld dafür gesehen. Zahle mich nun, oder ich werde Dich verklagen.“

Als Schakaltichof diese Worte hörte, athmete er wieder auf, denn er glaubte, mit der Bezahlung seiner Schuld durchzukommen.

„Erhabener Schach,“ sagte er, „Dein Sklave ist bereit, jede Summe zu zahlen, die Du festsetzen wirst. Die Schuld ist zu geringfügig. Es ist mir vergönnt, den Betrag doppelt oder dreifach zu erlegen.“

„Ich will nur, was mir gebührt,“ erwiderte Azbeaz. „Was Du mir verweigert hast, als ich arm und bedrängt war, verlange ich jetzt. Ich weiß die Summe; es sind hundertfünfzig Piaster, kein Deut mehr.“

Schakaltichof zählte mit zitternder Hand das Geld auf.

„Gut,“ fuhr der Schach fort. „Mit dem Schuster bist Du nun fertig, und es kommt an den Schach die Reihe. Dein Betragen war grausam, ungerecht und anmaßend; grausam als Bruder, ungerecht als Vürger, anmaßend in Thaten und Worten. Der Schach muß Dich strafen. Ich nehme Dir die Stelle eines Hofjuweliers und ziehe Dein ganzes Vermögen ein. Du wirst die alte Bude des Schusters Azbeaz einnehmen und an seiner Stelle Schuhe machen — ich habe gesprochen.“

Bei diesen Worten wurde Schakaltichof von trostloser Verzweiflung ergriffen. Er fiel auf die Knie und erhob bittend die Hände zu seinem Bruder.

„Verzeihung,“ rief er, „Verzeihung für vergangene Fehler. Möge Deine Hoheit mir Alles nehmen, nur mein Geld nicht. Ich kann keine Schuhe machen; Deine Hoheit bedenke, daß ich in meinem Leben keine gemacht habe.“

„So lerne es,“ sagte der unbeugsame Azbeaz.

Schakaltichof wurde aus dem Gemache geführt und man machte darüber, daß des Schach Befehl genau in Erfüllung ging.

Unmittelbar darauf wurden die fünf Greise eingeführt.

Als sie von weitem den Schach auf seinem Masnad (Throne) erblickten, warfen sie sich nieder und schlugen den Boden mit den Stirnen.

„Kommt heran, Greise,“ sprach Azbeaz. „Es ist Zeit, Euch zu demüthigen, wenn Ihr Euer Urtheil gehört habt.“ Mehr todt als lebendig, mit gesenktem Haupte, ganz verhüllt in ihre Mäntel traten sie näher.

„Ihr erinnert Euch vielleicht,“ begann der Schach, „was ich Euch einst vorausgesagt. Wir alle ahnten nicht, daß es so schnell in Erfüllung gehen würde. Ihr fühlte, daß Ihr die Balkonnade verdient, daß Ihr Säcke seid, die man schlagen, alte Gewänder, die man ausklopfen muß. Ich könnte Euch einzeln die Barthaare ausrupfen lassen, Euch von Thor zu Thor betteln schicken, Euch zum Gespötte derer machen, die Ihr einst verachtetet. Hat Eure Aufführung nicht dies und mehr noch verdient? Sprecht, was habt Ihr zu Eurer Entschuldigung anzuführen?“

„Was kann ich sagen?“ sprach der jüngste demüthig und schlug den Mantel auseinander. „Ich wiege weniger, als eine Unze Staub. Ich habe das Maß der Verworfenheit erfüllt. Mischallah! Die Wahrheit hat aus dem Munde Deiner Hoheit gesprochen. Ja, es ist nur zu wahr, wir sind fünf alte Sünder! Seit jenem Tage haben wir nicht aufgehört, in den Staub zu beißen und unsere Fehler zu bereuen. Verzeihung, Verzeihung im Namen ihrer, die Deine Hoheit liebte, ihrer, die nun Tag und Nacht weint, da sie ihren Augapfel verloren.“

„Welchen Augapfel?“ fragte Azbeaz plötzlich milde. „Wer anders, als Deine Hoheit, könnte das Herz des Mädchens gerührt haben!“

Azbeaz ließ bei diesen Worten seine Rührung merken. Sogleich riefen die fünf: „Beli, beli: Es ist wahr! Unser Nichte stirbt vor Gram.“

Name Fremdenlegion nicht durch die Bezeichnung „Regiment von Elsaß-Lothringen“ ersetzt werde. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt diese neue Thatsache der Kriegshege in Frankreich fest, damit Jedermann ersichtlich wäre, auf wen die Schuld fallen würde, wenn der Frieden nicht aufrecht erhalten werden könnte. Gleichzeitig wird auf die rastlos betriebenen Rüstungen Frankreichs verwiesen.

„Wie soll das enden?“ — diesen mehr menschlichen als diplomatischen Ausruf that kürzlich der englische Ministerpräsident Marquis Salisbury auf dem Lord-Mayor-Bankette, als er auf die von Jahr zu Jahr steigenden Rüstungen der festländischen Mächte verwies. Fünf Staaten können zwölf Millionen Bewaffneter ins Feld stellen, es sind Ziffern, gegenüber welchen selbst die Heere eines Keres verschwinden. Besorgt blickt Salisbury in die Zukunft, die von Bajonetten start. Er ist überzeugt, daß alle Regierungen den Frieden wollen, dies kann er aber nicht bei allen Völkern voraussetzen. — Während es früher nur die Regierungen waren, welche die Rüstungen betrieben, gibt es jetzt auch Völker, welche nicht genug Gewehre und Kanonen haben können. Er befürchtet den „Gefühlsausbruch eines schlecht informirten Volkes, welcher die Regierenden zu einem kriegerischen Abenteuer fortreißen könnte.“ Und während der englische Minister Solches sprach, trug sich in

Frankreich etwas zu, was beweist, wie sehr die Dinge daselbst reif zum Umsturz sind. Der Ausschuss zur Revision der Verfassung, welcher beschloffen hatte, daß die Ausarbeitung einer neuen Verfassung einer eigens hiezu einberufenen Constitute übertragen werden solle, genehmigte einen Antrag, demzufolge die von der Constituante ausgearbeitete Verfassung der Volksabstimmung zu unterbreiten sei! Das ist aber der leibhaftige „Appell an das Volk“, wie ihn die Bonapartisten wollen. Das ist ja auch das Programm des Generals Boulanger. Aus diesen Beschlüssen des Ausschusses geht also hervor, daß die revolutionäre Flut in Frankreich im Steigen begriffen ist.

Großes Aufsehen erregt in Paris eine Rede, welche der Marquis v. Breteuil, der Vertrauensmann des Grafen von Paris, in Marseille hielt; dieselbe wird allgemein dahin gedeutet, daß der Marquis den Anschluß der Monarchisten an Boulanger empfahl.

In Paris haben wieder Dynamit-Explosionen stattgefunden, die als ein Werk der Anarchisten ausgegeben werden und neue große Besorgnisse wachrufen.

Zum politischen Bild des Tages gehört es, daß die „Kölnische Ztg.“ und die „Post“ abermals Warnungsrufe vor dem Ankauf russischer Staatspapiere erheben. Eine neue russische Anleihe ist gegenwärtig in Paris entweder abgeschlossen oder dem Abschlusse nahe. In unterrichteten Berliner Kreisen findet man, daß die europäische Gesamtlage sich durch den Abschluß der russischen Anleihe wesentlich anders gestalten würde. Man glaubt, daß die Anleihe beinahe ausschließlich für Rüstungszwecke bestimmt ist und befürchtet, wenn sie perfect wird, die Wiederkehr jener Unruhmigungen, wie sie zu Beginn des Jahres vorhanden waren.

Wie alle europäischen Großstaaten muß auch der jüngste unter denselben,

Italien, seine Rüstung verstärken und der Kriegsmiester stellt Anforderungen, welche dem Finanzminister Magliani, dessen Amtswirksamkeit für das Gleichgewicht im Staatshaushalt Italiens bisher von großem Erfolge begleitet war, Entgegen einflößen. Darob sollen im Schoße des Ministeriums Zwistigkeiten ausgebrochen sein. Da das italienische Volk mit Recht stolz auf seine gestiegene Wehrkraft ist, die

ihm einen so geachteten Rang im europäischen Staaten-Concerte erworben, werden auch die Forderungen des Kriegsministers in der Kammer durchgehen.

Dänemark. Das Jahr 1888 ist das Jahr der Regierungszubiläum. So feierte auch König Christian IX. von Dänemark am 15. d. sein 25 jähriges Regierungszubiläum, zu welchem aus London, Petersburg und Athen, die zur Thronfolge berufenen drei Enkel des Königs, von Wien Erzherzog Wilhelm, von Berlin Prinz Heinrich von Preußen als Gratulanten kamen.

Bulgarien. Aus diesem Lande kamen wieder einmal Nachrichten über geplante Attentats- und Putschversuche, die jedoch in officieller Form von Sophia aus für unbedeutend erklärt werden. In dem Nachbarlande

Serbien ist wieder Blut geflossen. Bei Raska sind Arnautenbanden eingebrochen. Zwischen den Arnauten und der serbischen Grenzwehr kam es zu einem blutigen Kampfe, bei welchem es beiderseits Todte und zahlreiche Verwundete gab.

Rumänien. Das Parlament wurde am 13. d. eröffnet; die königliche Botschaft constatirt, daß die Beziehungen Rumäniens zu allen Mächten unbedingt zufriedenstellend und daß Rumänien ein mächtiges Element des Friedens und der Sicherheit sei.

**Bericht**

**über die öffentliche Gemeinderathssitzung vom 13. November 1888.**

Anwesend Herr Bürgermeister Carl Frieß, die Herren Stadträthe: Vize-Bürgermeister Florian Mayr, Benedikt Fuchs und Ferdinand Schnezinger.

Die Herren Gemeinderäthe: Johann Schmid, Josef Reismeyer, Alois Holl, Florian Frieß, Ignaz Nagl, Carl Buggruber, Leopold Staufner, Leopold Frieß, Anton Guger, Franz Jag, Johann Schindelarz, Anton Baumann, Anton Kerschbaumner, Johann Bonier und Mathias Kammelreiter.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde verlesen und genehmigt.

**Tagesordnung:**

I. 1. Ansuchen des Hrn. J. Pointner, Hausbfr., Stadt Nr. 148 und des Herrn Franz Molterer, Hausbesitzer, Vorstadt Leitzen Nr. 8, um Aufnahme in den Gemeindeverband und Verleihung des Bürgerrechtes. Dieselben wurden in den Gemeindeverband aufgenommen und ihnen das Bürgerrecht verliehen.

**2. Wahl in den Bezirksschulrath.**

Es wurden die Herren Johann Schmid, Benedikt Fuchs, Engelbert Gutjahr, Florian Frieß, Josef Reismayer, Ignaz Nagl zu Schulräthen gewählt.

**II. Anträge der Finanz-Commission.**

1. Genehmigung des Präliminars für 1889. Es wurden sowohl die Einnahms- wie Ausgabenposten genehmigt und zwar die Einnahmen mit 46609 fl. 04 kr. einschließlich der 50% Gemeindeumlage, der 3 kr. von jedem Zinsguldend und der Bierumlage, von jedem Hektoliter 1 fl. 70 kr.; die Ausgaben mit 46108 fl. 64 kr.

2. Ueber das Ansuchen der Marktgemeinde Zell um einen Beitrag zur Anschaffung von Feuerlöschrequisiten wurde beschlossen: Es sei zu diesem Zwecke ein Beitrag von 50 fl. aus dem Reinertrage der Sparkassa pro 1888 zuzuwenden.

3. Die Holzschlaggerung pro 1888 wurde genehmigt.

4. Das Holzfallungspräliminar pro 1889 wurde genehmigt und zwar mit einem Fallungsquantum von 1000 Festmeter.

5. Das Gesuch des Hrn. Secretärs C. Leitner um einen

Quartierbeitrag wurde genehmigt und ein Quartierbeitrag von 80 fl. bewilligt.

6. Anträge betreffend der 40-jährigen Jubiläumsfeier Sr. k. k. Majestät: Es wurde beschloffen, daß 100 Hausarme der Stadt sowie auch die Pfündner in Bürgerospitale und Armenhaufe am 2. Dezember ein Festessen erhalten, ferner, daß die Kinder von den unteren Classen der Volksschule mit Kaiserbildern und die Kinder in den zwei oberen Classen mit einer Festschrift betheilt werden.

**III. Anträge der Armen-Commission.**

Theils genehmigt, theils abgewiesen.

**Die Fachschule und Versuchsanstalt für Eisen- und Stahlindustrie zu Stadt Steyr.**

Als ich unlängst unser österreichisches Solingen, welches sich der Mitwelt in seiner Ausstellung im Jahre 1884 sowohl in seiner Vergangenheit, wie in seiner Gegenwart so interessant gezeigt hatte, passirte, kam mir der Gedanke aufzusteigen, alte Bekannte dort zu besuchen und wieder einmal zu sehen, wie es denn mit der vielgelobten und vielgeschmähten Fachschule seit jener Ausstellung, wo sie mir im besten Lichte erschienen war, jetzt bestellt sei. Ich wurde hiebei von einem fachmännischen Freunde bestens unterstützt und berichtete das Resultat meiner Erfahrungen hienit einem Kreise von Fachmännern, welche dem österreichischen Renscheid angehörig, daran gewiß besonderes Interesse haben dürften.

Daß in Steyr das Messerer-Handwerk unter anderer Kleineisen- und Stahlindustrie aus ruhmvoller Vergangenheit besonders hervorrage, ist bekannt, daß aber die Fachschule auch strebt, diese vom Auslande überflügelte Industrie zu heben und zu fördern, soll auch bekannt werden.

Aus dem letztjährigen Schulberichte ersieht man dieselbe unter der Leitung ihres tüchtigen Direktors und ihres unermüdblichen Fachabtheilungsleiters wirklich Ersprießliches leisten.

Der Anschauungsunterricht wird vor allem durch die bekannte und berühmte Petermandel'sche Messerfabrikation von gegenwärtig 2089 Original-Messern ermöglicht und gefördert, wie nicht leicht sonst noch wo besser; an sonstigen passenden Lehrmitteln und Maschinen fehlt es auch nicht. Daß daher die Erfolge der Schule günstige sind, sei nebenher erwähnt, wenn auch in den Augen mancher, besonders kleinerer Handwerker, dieselben weniger anerkannt werden. Darin, daß solche meinen, die Schüler würden zu sehr theoretisch und zu wenig praktisch ausgebildet, kann man ihnen aber nur insofern Recht geben, als die jungen Leute nicht lernen, richtig, schnell und anhaltend zu arbeiten, so daß sie sich das meist erst später im Handwerk selbst außerhalb der Schule aneignen müssen; daß aber dabei dann das Sprichwort vom Hähnchen und Hahn Geltung bekommt, ist freilich selbstredend. Die Schüler scheinen eben zu viel als Studenten behandelt zu werden, weniger als heranzubildende Handwerker oder Vorarbeiter, bei welchen der Schwerpunkt der Ausbildung in emjige, unermüdbliche Arbeitsfertigkeit zu legen ist.

Die Versuchsanstalt hat in diesem Jahr 579 Versuche und Arbeiten ausgeführt und hierin eine Steigerung von 79 gegen das Vorjahr aufzuweisen. Hiebei hat sie am meisten die Messerindustrie, als die im Bezirke lebensfähigste und noch verbreitetste besonders durch Einführung des Fagon-Stahles und Anregung der Herstellung gewisser Sorten von Klingen durch Pressen wesentlich gefördert; hiedurch erscheint die früher wichtigste Arbeit, das Schmieden, nebenächlich und

Azbeaz mußte das Verkör abbrechen. Die Versicherung der fünf Greise hatte seine alte Liebe in ihrer ganzen Stärke wieder geweckt. Das zauberhafte Bildnis der Schönen, die sein Herz noch immer gefangen hielt, stieg mit allen seinen Reizen vor der Seele des guten Schach auf. Er sah nichts anderes, als sie.

„Kümm' ich es glauben,“ sagte er endlich; „wäre es Wahrheit!“

„Bei der Seele des Schach,“ riefen die Brüder einstimmig, „bei dem Barte des Mittelpunktes des Weltalls! Bei der Krone seines Hauptes, bei dem Ringe seines Armes! Wir schwören, daß es wahr ist.“

„Und wer wird es beweisen?“ fragte Azbeaz. „Ein Schach und ein Schuster sind verschiedene Menschen, wenn sie auch denselben Buckel, dasselbe Affengesicht, dieselben vorspringenden Zähne haben. Bedenket, o Greise, daß ich nicht will den Finger des Spottes auf mich weisen sehen.“

„Siehe sie, siehe das Mädchen selbst,“ sagte der jüngste. „Sie möge sich vor Dir erklären, und findest Du sie nicht als Deine treue und erkenntliche Sklavin, so mögest Du uns behandeln, wie wir es verdienen.“

Die fünf Greise entfernten sich, und bald darauf wurden zwei verschleierte Frauen vor den Schach geführt. Es waren die Mutter und die Tochter. Ach wie gern hätte in diesem Augenblicke Azbeaz seine Krone hingeben, um nur etwas von der Schönheit zu haben, mit der die Natur so sehr gegen ihn gezeigt hatte, um dem reizenden Wesen, das vor ihm stand, zu gefallen, um ihr wenigstens einen Theil der Liebe einzufloßen, von der sein Herz entbrannt war! Aber er dachte an seine Häßlichkeit und fühlte es, daß sie ihn nicht lieben könne.

„Was höre ich?“ wandte er sich an die Jungfrau. „Perle der Schönheit, wäre es wahr, daß ich das Glück

habe, Dir nicht zu mißfallen, daß Du einwilligen willst, mich glücklich zu machen?“

„Wir sind Deine Sklavinnen,“ sprach die Mutter, ohne ihrer Tochter Zeit zur Antwort zu lassen. „Dein Wille ist unser Vergnügen.“

„Daß sie selbst antworten“ sagte Azbeaz. „Rosenlippe, vertraue mir das Geheimnis Deines Herzens. Und sollte es mich schmerzen, ich will die Wahrheit wissen.“

„Sie hat kein Geheimnis,“ unterbrach ihn abermals die Mutter und sah ihre Tochter bedeutungsvoll an. „Ihr Geheimnis ist, daß sie Deine Hoheit über alles liebt, und daß sie den Staub Deiner Pantoffel küssen möchte.“

Während dieses Gespräches blieb das arme Kind stumm und verlegen. Von den Dheimen und der Mutter bedrängt, dem könige Liebe zu heucheln, und doch mit dem stärksten Widerwillen gegen diese Verbindung, traute sie sich nicht die Augen aufzuschlagen. Endlich quollen unter ihren langen, gesenkten Wimpern Thränen hervor und rollten langsam über ihre rosigten Wangen.

„Wie?“ rief Azbeaz, „meine Liebe kostet sie Thränen? Gefallen Dir meine Worte, warum weinst Du, mißfallen sie Dir, warum schweigst Du?“

„Gnade, Gnade!“ schluchzte das Mädchen. „Ich weiß nicht, was zu sagen. Ist es ein Verbrechen, im Geheimen zu lieben, ach so bin ich schuldig.“

„Wie!“ rief die Mutter unwillig. „Was muß ich hören, Thörin! Du hast Dein Herz verschenkt, das der Mittelpunkt des Erdballs verlangt?“

„Ruhig, gute Frau!“ gebot Azbeaz. „Ich wollte die Wahrheit wissen und nichts weiter. So liebst Du denn,“ wandte er sich mit sanfter und trauriger Stimme an das Mädchen; „Du liebst einen andern. Du hattest Recht, es mir zu gestehen; ich beklage mich nicht, ich schweige. Ruhm

sei Allah, der mich an einer Ungerechtigkeit hinderte. Ich war unfähig; ich — ich wollte Liebe finden! Nein, nein: das klare Wasser des Baches verschmäht es, sich mit dem Dete zu vermischen.“

„Glaube ihr nicht, Zuflucht der Völker,“ rief die Mutter. „Sie ist ein verkehrtes und hartnäckiges Mädchen; sie weiß recht wohl, daß sie Deine Hoheit liebt, aber rein aus Widerspruch will sie es nicht eingestehen.“

Azbeaz wandte ihr den Rücken.

„Du weißt wohl, mein Kind,“ sagte er dem Mädchen, „daß der Schach mächtig ist. Kennte ich den jungen Mann, den Du liebst, ich könnte ihm wohl helfen. Sei noch ferner aufrichtig. Du hast mich als Geliebten verschmäht, laß mich wenigstens Deinen Freund sein.“

Aber das Mädchen fiel von neuem auf die Knie und bat, sie nicht weiter zu fragen.

„Deine Sklavin,“ rief sie mit einer Stimme, die von häufigem Schluchzen unterbrochen wurde, „Deine Sklavin ist nur ein Sandkorn verglichen mit einem Berge. Erlaube, daß sie sich in einen finstern Winkel verberge und unbekannt lebe — was bedeutet es, wen sie liebt oder nicht liebt!“

Der Schach drang nicht weiter in sie; er verlangte nur von der Mutter, sie solle die Tochter frei und ganz nach Belieben walten lassen. Die mindeste Gewaltthätigkeit drohte er strenge zu strafen. Zugleich beklagte er sich über die Heuchelei der fünf Greise und versicherte, sie würden die Folgen seines Mißvergnügens schwer empfinden.

Doch die wohlthörende Stimme des Mädchens bat ihn, seinen Jorn nicht auf die fünf Greise fallen zu lassen und der gute Schach willigte in Berücksichtigung dieser Bitte ein, seinen Rache Gehalt zu thun.

(Fortsetzung folgt.)

die Messerfabrikation überhaupt sehr vereinfacht. Die in der Anstalt arbeitenden Excen-terpressen haben in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1887, 332.137 Stück Stahl-Ringen, Gabeln, Rasirmesser, Messing-Ringen, Messer und Köffel geschmitten, eine gewiß anerkennenswerthe Ziffer, welche gleichzeitig zeigt, weil sich der Verbrauch um mehr als das Doppelte gegen das Vorjahr erhöht hat, daß der Consum durch die günstigeren Erzeugungsverhältnisse gestiegen ist. In der Ausarbeitung der Ringe, ein Gegenstand, welcher heute von der größten Wichtigkeit ist, hat die Anstalt wirklich bahnbrechend gearbeitet und sich dadurch gewiß ein großes Verdienst erworben; denn gerade die Fertiger derselben, die Schleifer und Polierer standen so gar nicht auf der Höhe der Zeit und verhalten sich theilweise noch immer indifferent gegen bewährte Neuerungen. Trotzdem hat die Anstalt auf die Einsichtsvolleren befruchtend gewirkt, indem sie bei Einrichtung von fünf Schleifereien erprobten Systems mitwirkte. In der Fortsetzung des Schleifens, im Polieren wurden auch mancherlei Fortschritte gemacht und entsprechende, bedeutende Anregungen gegeben, so daß selbst complicirte Sachen, als Gabelzinken, Scherenaugen und dgl. schön und schnell polirt werden können. Hierbei vermisse ich nur die Anwendung eines neueren österreichischen Fabrikates, einer sehr elastischen Schmirgelkomposition-Scheibe, welche sich zum Vorschleifen und Polieren feingonirter Gegenstände, wie nicht leicht eine andere derartige Scheibe eignet. Die Erzeugung der Obstbestecke fand durch die Anstalt ebenfalls eine Umänderung durch Anwendung des Fagon-Messing, Anwendung der Presse und Erfindung neuer Formen und Muster.

Durch diese und ähnliche, bei dem heutigen technischen Standpunkte an sich einfachen Maschinen und Verwertung derselben ist wieder neues Leben in die verrostete Steyrer-Industrie gekommen, einfach deshalb, weil dadurch die bezüglichen Waaren nun so hergestellt werden können, daß sie den Anforderungen des heutigen Marktes hinsichtlich Billigkeit und Ausstattung gegenüber der überflügelnden Konkurrenz entsprechen und den Bedarf feinerer Waare im Inlande, der bis nun größtentheils vom Auslande gedeckt wurde, concurriren können.

Es wird also in Folge dessen wieder lieber gekauft, weil die Waare verkäuflicher ist; der Kaufmann erhält auch wieder neue belebende Kraft und erwacht aus seiner Gleichgültigkeit zu größerer Regsamkeit und Unternehmungslust, wenn er sieht, daß die Anregung, welche er von außen her in die Industrie bringt, nicht auf activen oder passiven Widerstand stößt, sondern auf fruchtbaren Boden fällt. — So sieht man denn, wie Eines in's Andere greift; wie eine Anstalt, welche, wie die Besprochene, zu wirken und zu schaffen versteht, eine schwankende Industrie wieder aufzurichten und ihr Richtung und Ziel zu geben in der Lage ist. Wenn sie dabei vielleicht einseitig erscheint und weitere Kreise nicht behührt, indem sie bloß die im dortigen Bezirke vorherrschende Messer-Industrie besonders im Auge hat und im Herzen behält, so mag ihr das nicht zum Vorwurf gereichen, denn „alles schickt sich nicht für eine;“ hiegegen erscheint es Aufgabe einer anderen Versuchsanstalt, welche im Mittelpunkt der österreichischen Werkzeugfabrikation freilich erst geschaffen werden soll, dann auch solche Männer zu interessiren, bei welchen man heute noch absprechende Urtheile über dieser Anstalten zu hören bekommt, obwohl sie ihnen recht Noth thäten.

Möge eine solche Anstalt recht bald entstehen und im Rückblick auf die eingeleitete, vielversprechende Action der Handels- und Gewerbekammer in unserer heimathlichen Werkzeug-Fabrikation ebenso belebend und befruchtend im Laufe der kommenden Jahre wirken, wie jene oberösterreichische Schwester, deren Thätigkeit ich vorhin beleuchtet habe. Mögen daher jene einsichtsvollen Männer, welche die Ersterung einer ähnlichen Anstalt direct und indirect unterstützen, in ihrem Eifer nicht erlahmen, sondern immer wieder neuerdings gegen unausbleibliche Hindernisse anstürmen, um sich schließlich doch durch die Schöpfung einer solchen in dem Bewußtsein belohnt zu sehen, für ihre Mitbürger, Jung und Alt, ein ersprißliches Werk und sich selbst ein lebendiges Denkmal edlen, fortschrittlichen Bürgerinnens für die Gegenwart und Zukunft geschaffen zu haben.

Randegg.

V. P.

### Localnachrichten.

**\*\* Casinoverein.** Die Generalversammlung desselben wurde am verflossenen Sonntag in den Vereins-localitäten (Hotel z. goldenen Löwen) abgehalten. Der Vorstand H. Hannaberger gedachte in seinem Berichte über das abgelaufene Vereinsjahr des nunmehr zehnjährigen Bestandes des Vereines (die gründende Versammlung fand am 25. November 1878 statt) und beantragte die Abschließung eines Dankschreibens an die in Görz weilende unermüdete und ausgezeichnete Leiterin des Dilettantentheaters, Frau Baronin Plenker, welcher Antrag lebhaften Beifall fand. Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl der Vereinsleitung wurde an Stelle des zurücktretenden verdienstvollen Vorstandes Herr Hannaberger, welcher sowie Herr L. Pratsch für dieses Jahr eine Wahl ablehnte, zum Obmann Herr Michael Zeitlinger und die Herren Hannaberger, Reichenspader, Rötter, Ruff, Schröckensuchs und Smrzka zu Ausschüssen gewählt. Nach dem geschäftlichen Theile folgten Clavierporträts der Fräulein Großmann und Pratsch, ein in Kofegger'scher Manier gehaltenes, sehr gelungener Vortrag des neuen Vorstandes, „Wie die Kunstlerin nach Waidhofen ins Casino kommen ist,“ sowie Kartnerlieder eines neuen gemischten Quartettes. Aus dem Programme für die neue Saison verlautet, daß außer den so beliebten Theatervor-

stellungen, deren Leitung Herr Director Pratsch zu übernehmen sich bereit erklärte, auch Vorträge über interessante Themen verschiedenen Inhalts, die schon bei der Gründung des Vereines in Aussicht genommen wurden, ferner für den Fasching, der heuer über 8 Wochen dauern wird, unter anderem ein Costümadend, der wieder einen bestimmten Charakter tragen soll, geplant werden. Ein kurzer Rückblick auf die verflossenen zehn Jahre möge den Bericht beschließen. Während derselben fanden 233 Casinoabende statt, von welchen 77 Productionsabende, 45 Theaterabende und eine größere Anzahl Tanzabende — (einschließlich der Costümadende, Kränzchen und dgl.) waren. Außerdem veranstaltete der Verein drei große Wohlthätigkeitsvorstellungen, und zwar am 14. April 1879 zum Besten der Verunglückten von Szegedin und Bleiberg, am 20. Jänner 1884 zum Besten der Ortsarmen und am 14. April 1884 zum Besten des Deutschen Schulvereines, die alle drei ein bedeutendes Erträgnis lieferten. Als Vorstände fungierten die Herren: Gustav Held (1878—1881), Ludwig Pratsch (1881—1885) und Karl Hannaberger (1885—1888).

**\*\* Turnverein.** Die Schillerfeier, welche der Verein am 16. August im Vereinslokale (Hotel Lahner) veranstaltete, war lebhaft besucht und nahm einen animirten Verlauf. Herr A. Hoppe hielt die Gedenkrede an Schiller, welche von den Anwesenden mit Aufmerksamkeit verfolgt und beifällig aufgenommen wurde. Zum Schluß folgte die Vertheilung der sämtlichen Werke des Dichtersfürsten.

**\*\* Feuer.** Am 10. d. M. entstand um 8 Uhr Früh in einer Werkstätte des Weng'schen Fabrikgebäudes aus einer bisher noch unbekanntem Ursache Feuer, welches zum Glück noch rechtzeitig entdeckt und durch das energische Eingreifen des Personales noch im Entstehen unterdrückt werden konnte.

**\*\* Freiwillige Feuerwehr in Zell.** Donnerstag, den 15. d. fand in Böschhaders Gasthause in Zell a. d. Ybbs die constituirende Hauptversammlung der freiw. Feuerwehr Zell a. d. Ybbs statt. Aus der Wahlurne giengen hervor: Hr. Rudolf Skall als Commandant, Hr. Franz Raberger als Commandant-Stellvertreter, Hr. Conrad Frei als Cassier, Hr. Georg Steinbach als Schriftführer; ferner als Zeugwart Hr. Richard Graf, 1. Löschmeister Henögl A. ten, 2. Löschmeister Stockinger Josef; 1. Löschmeister-Steiger Fuchs Johann und 2. Löschmeister-Steiger Haiselsteiner Johann. — Die Versammlung war sehr zahlreich besucht und währte von 3 Uhr Nachmittag bis 7 Uhr Abends.

**\*\* Ybbsthaler Kalender.** Im Verlage des Hrn. Anton v. Henneberg, Buchdruckereibesizers in Waidhofen a. d. Ybbs, erschien der erste Jahrgang eines neuen Kalenders, welcher den Titel „Ybbsthaler-Kalender für Stadt- u. Landleute“ führt. Derselbe enthält außer dem üblichen Calendarium Postbestimmungen, Zinsen-Tabellen, ein Taufnamenzverzeichnis, ein nach amtlichen Quellen bearbeitetes Märkte- u. Jahrmärkte-Verzeichnis, allerlei Nützliches für Haushalt und Gesundheit, ein Oekonomisches Tagebuch u. dgl. Als literarische Beiträge finden sich in demselben eine Biographie des Kaisers Franz Josef, ein eingehender Aufsatz über die Jubiläum-Gewerbeausstellung in Wien, mehrere Erzählungen und Novellen und eine Jahresrückschau auf die wichtigsten Ereignisse vom September 1887 bis August 1888. Der sehr reichhaltige Kalender ist um den Preis von 40 kr. beim Verleger zu beziehen.

### Verschiedenes.

**— Markenschutz.** Der Obmann des Markenschutz-gesetz-Ausschusses, Graf Belcredi, hat eine Anzahl von Experten zur Frage der Markenschutzgesetzgebung für den 22. und 23. d. eingeladen, darunter für die Stahl- u. Eisen-industrie: Caspar Zeitlinger, Vorstand der Genossenschaft der Sensengewerke in Kirchdorf, Conrad Forcher, Sensengewerke zu Rothenthurm, Friedrich Blumauer in Kirchdorf, Michael Pießlinger in Steyrling und Friedr. Vogel, Präsident der Leobener Handelskammer. — Auf dem den Experten vorgelegten Fragebogen erscheint als Hauptfrage: Soll das Markenrecht als ein Eigenthumsrecht oder als ein ausschließliches Bezeichnungswortrecht anerkannt werden? und eine weitere, speciell für die Eisenindustrie wichtige Frage lautet: Soll für die Eisenindustrie bezüglich des Markenrechtes eine Special-Gesetzgebung geschaffen werden?

**— Landwirtschaftliche Ausstellung in Amstetten.** Vor kurzem bildete sich unter dem Präsidium des Vorstandes des landw. Bezirksvereines Amstetten, Freiherrn von Rielmannsegg, ein Central-Comité behufs Veranstaltung einer großen, das ganze Viertel des Oberwienerrwaldes umfassenden landw. Ausstellung, welche im Herbst 1889 zu Amstetten stattfinden soll. Diese Ausstellung, an welcher sich voraussichtlich sämtliche landw. Bezirksvereine und Casinos des Viertels ober dem Wienerwalde betheiligen werden, und wobei sämtliche Zweige der Landwirtschaft und die mit ihr im Zusammenhang stehenden Gewerbe und Industrien vertreten sein werden, soll ein überflüchtliches Gesamtbild des landw. Betriebes des Viertels ober dem Wienerwalde geben, und zwar soll dieselbe den Anfang bilden einer Reihe von Ausstellungen, welche alljährlich abwechselnd in einem anderen Viertel des Landes Niederösterreich stattzufinden hätten. Die Ausstellung in Amstetten wird eine große Pferde-, Rindvieh-, sowie Schweineausstellung, eine Gruppe für landw. Producte, eine große Obstausstellung, eine niederösterreichische Weinhalle, eine forstliche Abtheilung, eine Ausstellung landw.-gewerblicher und Industrieproducte und endlich eine Abtheilung für Unterricht und Lehrmittel enthalten. Was speciell

die Obstausstellung betrifft, so wird nicht allein frisches Obst und die im Viertel ober dem Wienerwalde verbreitetsten Obstsorten zum Dörren und Mosten ausgestellt sein, sondern auch größere Proben von Obstmost, wie auch der ganze Betrieb von Obstverwertung durch Dörren, Einsieden und Mostbereitung den Besuchern vor Augen geführt werden. Zu diesem Zwecke wird während der Ausstellung eine Obstmosthalle mit Obstmühlen und Pressen, eine Einsiedelküche, sowie eine Anzahl Obstdörren sammt Schäl- und Spaltmaschinen in Thätigkeit sein. Landeswanderlehrer Z. Jablanzy hat als Obmann dieser Ausstellungsgruppe die Leitung der Obstausstellung übernommen.

**— Öffbare Theaterzettel.** Ein erfindlicher Amerikaner soll auf den Gedanken verfallen sein, eine Theaterzeitung von ganz absonderlicher Beschaffenheit herauszugeben. Er ließ durch einen berühmten Conditor aus einem sehr süßen Teig dem Schreibpapier ähnliche Blätter anfertigen. Auf dieselben wird dann nicht mit Druckerchwärze, sondern mit verdünnter Chocolate außer einigen wichtigen Artikeln das Programm der jedesmaligen Vorstellung gedruckt. Nachdem das Blatt seiner künstlerischen Bestimmung genügt hat, erfüllt es in der Pause, in welcher sämtliche Theaterzettel, soweit sie dann überhaupt noch vorhanden sind, aufgeklaubt werden, erst seinen eigentlichen Beruf. Es klingt doch sehr „amerikanisch“.

### Eingefendet.

#### Neustein's verzuckerte Blutreinigungspillen der heil. Elisabeth,

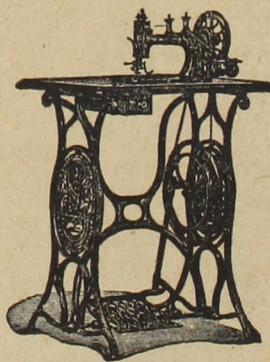
bewährtes von den hervorragenden Aerzten empfohlenes Mittel gegen Verstopfung. — 1 Schachtel à 15 Pillen 15 kr., eine Rolle = 120 Pillen 1 fl. ö. W. — Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Nur echt, wenn jede Schachtel mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rothem Druck „Heilig. Leopold“ und mit unserer Firma, Apotheke „Zum heil. Leopold,“ Wien, Stadt, Ecke der Spiegel- und Plankengasse, versehen ist. — In Waidhofen a. d. Ybbs bei M. Paul, Apotheker. 90. 15—1

### Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Amtlich erhoben	Waidhofen a. Y.		Steyr		St. Pölten	
	pr. 1/2 Hektoliter	6. November	pr. 100 flig.	8. November	pr. 100 Kilogramm	8. November
Weizen Mittelpreis	1/2 Hektol.	3 45	8 15	7 97		
Korn	„	2 65	6 05	6 27		
Gerste	„	— 6	6 50	7 35		
Safer	„	1 50	6 —	6 27		

### Victualienpreise

	Waidhofen		Steyr	
	6. November	6. November	6. November	6. November
Spanferkel	Stück	—	7	—
Gest. Schweine	Kilogr.	—	46	48
Ertramehl	„	—	18	20
Rundmehl	„	—	17	18
Semmelmehl	„	—	16	16
Pohlmehl	„	—	15	14
Gries, schönere	„	—	19	20
Hausgries	„	—	18	18
Granpen, mittlere	„	—	28	24
Erbsen	„	—	27	24
Linien	„	—	22	36
Bohnen	„	—	17	20
Hirse	„	—	—	20
Kartoffel	1/2 Hektoliter	1 10	1 25	—
Eier	7 Stück	—	20	21
Hühner	1	—	40	40
Tauben	Paar	—	—	32
Rindfleisch	Kilogr.	—	54	58
Kalbsteisch	„	—	60	56
Schweinefleisch	„	—	62	56
Schweinefleisch	„	—	—	40
Schweinefleisch	„	—	70	—
Rindschmalz	„	1 10	1 17	—
Butter	„	—	94	80
Milch, Obere	„	—	24	18
„ luhwarme	„	—	8	10
„ abgenommene	„	—	5	5
Brennholz, hart ungeschw.	K.-M.	3 70	3 50	—
„ weiches	„	2 40	2 70	—



### Nähmaschinen!

Nur die neue verbesserte, mit allen Apparaten ausgestattete **Singer-Maschine** ist am leistungsfähigsten und dauerhaftesten zum Gebrauche für Familien und 97 Kleidermacherinnen.

Garantie 6 Jahre. **Dürkopp-Maschine**, mit rundem Schiffschen für Handwerker ist die einfachste und stärkste daher dauerhafteste Maschine und ist allen anderen vorzuziehen.

Garantie 6 Jahre. Lager von Bestandtheilen und aller Gattungen Nähmaschinen, Reparaturen unter Garantie.

Josef Schanner, Waidhofen a. d. Ybbs.

### Tausende Tuchcoupons und Reste

für den Herbst- und Winterbedarf vorrätig nur gegen Nachnahme oder Vorbestellung des Betrages, jede Concurrenz schlagend, und zwar

3-10 Meter Anzugstoff dick und stark (compl. Herrenanzug gebend) fl. 4.80	2-10 Mt. Winterrockstoff (comp. Winterrock gebend) fl. 5.-
3-10 Meter Anzugstoff dick und stark, besser fl. 6.25	2-10 Meter Winterrockstoff, fein fl. 9.-
3-10 Meter Anzugstoff dick und stark, fein fl. 8.50	1-70 Meter Loden (completen Lodenrock gebend) fl. 3.35
3-10 Meter Anzugstoff fl. 12.50	3-25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle (completen Salomanzug gebend) fl. 7.75
3-10 Meter Anzugstoff hochfein fl. 16.50	3-25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salomanzug gebend), fein fl. 10.-

Tuchwaare jeder Art und jeder Qualität billiger als überall.  
**D. WASSERTRILLING, Tuchhändler**  
 in Boskowitz nächst Brünn.  
 Muster gratis und franco.

### 40jähriges Renommée!

Professoren der k. k. Klinik zu Wien, wie Prof. Drasche, Prof. Schnitzler, weil. Prof. Oppolzer, sowie viele andere Aerzte verordnen und empfehlen nur das echte und weltberühmte k. k. Hofzahnarzt

### Dr. POPP'S

51 34-10

### Anatherin-Mundwasser zum täglichen Gebrauche,

da es jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen ist, als Präservativ gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten, als bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden und unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern, welches in gleichzeitiger Anwendung mit Dr. Popp's Zahnpulver od. Zahnpasta stets gesunde u. schöne Zähne erhält.

Bei dem continuirlichen Gebrauche der Dr. Popp'schen Zahnmittel wird die Spattpilz-Vegetation, wozu die Mundhöhle einen ausserordentlich günstigen Boden bietet und wodurch die Zähne angegriffen und cariös werden, verhindert und beseitigt.

Dr. Popp's Zahnplombe ist das Beste zum Selbstausfüllen hohler Zähne

Dr. Popp's Kräuter-Seife gegen Hautausschläge jeder Art und vorzüglich für Bäder.

Preis: Anatherin-Mundwasser in vergl. Flaschen 50 kr. 1 fl. und 1 fl. 40 kr., Anatherin-Zahnpasta in Dosen 1 fl. 22 kr., arom. Zahnpasta à 35 kr., Zahnpulver in Schachteln 63 kr., Zahnplombe in Eini 1 fl., Kräuterseife 30 kr.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse meistens aus Säuren combinirte Präparate sind, wodurch die Zähne vorzeitig zu Grunde gehen, wird ausdrücklich gewarnt.

Dr. J. G. Popp, Wien, I., Bognergasse 2.  
 Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien.

Antwappen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaille: Vizza 1884; Krems 1884.

### Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Clavier, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenpiel etc.

### Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenhänder, Schweizerhändchen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handbühnen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui's, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

### J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Anfolge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20 % Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.  
 Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

### Bittner's Gehör-Oel.

Erprobtes Mittel gegen Ohrenleiden jeder Art.

Ohrenleiden gehören zu denjenigen (zumeist chronischen Krankheiten), welche dem damit Belasteten nicht nur Schmerzen, sondern auch eine Menge anderer Unannehmlichkeiten bereiten, indem derselbe auf die meisten durch das Gehörorgan vermittelten Genüsse und in vielen Fällen sogar auf jeglichen geselligen Verkehr verzichten muss, daher auch schwerhörige meistens ungesellig und mürrisch werden. Und doch sind Ohrenleiden so leicht zu heben, wenn man sie nicht veralten lässt und gleich beim Entstehen die nötigen Vorsichtsregeln trifft. In den meisten Fällen sind Ohrenleiden die Folge gehinderter oder gänzlich unterbrochener Absonderung des sogenannten Ohrenschnalzes, einer Erköhlung, heftigen Erschütterung, einer überstandenen schweren Krankheit oder durch mangelhafte Reinigung herbeigeführten Verstopfung des Gehörorgans. Zur Beseitigung von Ohrenleiden jeder Art dient **Bittner's Gehör-Oel**. Die ausgezeichnete Wirkung dieses Gehör-Oeles besteht eben darin, dass es eine geregelte gleichmässige Bildung und Absonderung des Ohrenfettes befördert und dauernd erhält.

Preis per Flasche 50 Fr. — 12 Flaschen kosten 5 fl. Weniger als 2 Flaschen werden per Post nicht versendet. Postversendung gegen Nachnahme täglich nur durch das

Haupt-Depôt: Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz, Niederösterreich. 77 10-3

### Bittner's Hasbacher antiarthritischer, antirheumatischer Blutreinigungs-Thee.

(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus). -- Nach Vorschrift des Arztes bereitet.

Nur allein echt aus der Apotheke des **JULIUS BITTNER** in Gloggnitz in Niederösterreich bei Wien.

Dieser Tee bewährt sich seit vielen Jahren als das ausgezeichnetste Blutreinigungsmittel, welches ausserordentlich gelinde wirkt, den Organismus nach allen Theilen hin durchsucht und die krankhaften Bestandtheile des Blutes sowohl in fester wie flüssiger Form (durch die Hamwerkzeuge) entfernt. Wie kein anderes ähnliches Mittel, dient es zur gründlichen Blutreinigung bei Hautkrankheiten, Ausschlägen und anderen krankhaften Zuständen der Haut. Ferner wird der Tee als vorzüglich wirkendes Mittel gegen: **Gicht, Gelenks- und Muskelfeuchtheit, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Ischias, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Verrenkungen, bei Verdauungsstörungen, unregelmäßigem Stuhlgange, Anschoppungen im Unterleibe, bei Blutcongestionen, Geneigtheit zum Schlagflusse, bei Krankheiten der Leber, Milz und Niere, bei Gelsucht, Wassersucht, Fluss- und Goldaderbeschwerden** angewendet.

Beim Ankauf dieses ausgezeichneten Blutreinigungsthees sichere man sich gegen Nachahmungen und erreicht dies am besten durch directen Bezug durch unten verzeichnete Firma.

Ein Packet in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung 80 Fr. 76 10-3

Postversendung gegen Nachnahme täglich nur durch das Haupt-Depôt: Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz, Niederösterreich.

Nähmaschinen für alle Zweige der Näherei.

**Johann JAX**

**Nähmaschinen LINZ**

Landstrasse No. 39.

Preis-Courante versende gratis und franco.

### An den friedliebenden Herrn Mathias Tröschler in Zell!

Sie werden schwach, Herr Löwe! Erst greifen Sie sämtliche Zimmermeister in Waidhofen und Umgebung an, und nun begnügen Sie sich mit einem einzigen, und noch dazu dem jüngsten. Sollte derselbe vielleicht fastiger sein?

Und auch diesen gehen Sie in so unbestimmter Weise an, daß es aussieht, als ob Sie die Entgegnung, die Sie nicht wünschen, wie Sie sagen, auf diese Weise unmöglich machen wollten.

Nun, wer immer der Glückliche ist, der die Ehre haben soll, seine jugendliche Unerfahrenheit mit Ihrem erfahrenen Alter in Vergleich gestellt zu sehen, — er wird die Sache nicht ganz in heiterer Freude hinnehmen können, weil ja doch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß Ihnen Jemand etwas davon glauben könnte.

Darum sieht sich denn auch der Gefertigte, der so unglücklich ist in Waidhofen a. d. Ybbs der jüngste Zimmermeister zu sein, einige gezwungene Bemerkungen zu machen, obwohl Sie es nicht wünschen und obwohl die Gefahr besteht, daß sie Ihnen als Unfug erscheinen, wie die letzte Erwiderung der Zimmermeister. Haben Sie denn unter jenem Jüngsten mich gemeint, so haben Sie die Unwahrheit gesagt, denn dreimal (1884, 1887 und 1888) haben Sie mich in fast zu sehr zudringlicher Weise mit Ihrem Vertrauen beehrt und eben so oft war ich durch andere Arbeiten verhindert, oder hat es mir kein Vergnügen gemacht.

Sie spielen ein gefährliches Spiel. Sie bringen ehrenrührige Äußerungen mit unwahren Behauptungen vor, und so wenig ich Ihrem Urtheil über meinen Werth Bedeutung beilege, so wenig bin ich gesonnen, mich von Ihnen ferner belästigen und verunglimpfen zu lassen.

96 1-1 Ferd. Luger.

### Gulden 100 bis 200 Gulden

oder gegen Monatsgehalt — nach Vereinbarung können Personen jeden Standes, monatlich verdienen, welche sich mit dem Verkaufe von in Oesterreich gesetzlich gestatteten Prämien-Anlehens-Losen befassen wollen. — Offerte an Max Lustig, Bankgeschäft in Budapest. 25-

### J. Pserhofer's

Apotheke in Wien, Singerstrasse Nr. 15, „Zum goldenen Reichsapfel.“

**Blutreinigungs-Pillen**, vormals „Universal-Pillen“ genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That keine Ähnlichkeit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet worden, ist durch diese Pillen bald und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Fr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Fr., bei unfruchtbarer Nachahmung 1 fl. 10 Fr.

Bei vorheriger Einblendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Fr., 2 Rollen 2 fl. 30 Fr., 3 Rollen 3 fl. 35 Fr., 4 Rollen 4 fl. 40 Fr., 5 Rollen 5 fl. 20 Fr., 10 Rollen 9 fl. 20 Fr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Conumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

### Wir geben hier nur einige der vielen Dankschreiben wieder:

Schlierbad, am 17. Februar 1888.  
 Euer Wohlgeborener! Ergebenst Gelernter erucht um abermalige Zuwendung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen.  
 Hochachtungsvoll Jg. Neureiter, praktischer Arzt.

Straße bei Föding, am 12. Sept. 1887.  
 Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hievon: Ich hatte mich im Wochenbette verfaßt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon tot, wenn Ihre wunderbaren Pillen nicht nicht erreicht hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch anderen zur Gesundheit verhalten.  
 Theresia Knifke.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.  
 Euer Hochwohlgeborener! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60jährigen Tante aus. Dieselbe litt 5 Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wassersucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt. Hochachtungsvoll Josefa Weinzettl.

Mitterniedersdorf b. Kirchdorf, Ob.-Öst. am 10. Jänner 1886.  
 Euer Wohlgeborener! Wollen Sie mir gefälligst per Post eine Rolle Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen senden. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszusprechen, und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Dankagung ermächtige ich Sie, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen. Hochachtungsvoll Theresia Kasperer.

Gottschdorf b. Koblach, Ob.-Schlesien, am 8. October 1886.  
 Euer Wohlgeborener: erliche freundl. mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch 5 Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeborener hiemit meinen wärmsten Dank.  
 Mit größter Hochachtung Anna Zwickl.

Koblach, den 28. Februar 1886.  
 Euer Wohlgeborener! Im Monate November v. J. habe ich bei Ihnen eine Rolle Pillen bestellt. Ich sowie meine Frau haben den besten Erfolg hievon wahrgenommen; wir litten beide an heftigem Kopfschmerz und schlechtem Stuhlgang, so daß wir schon nahe der Verzweiflung waren, obgleich wir erst 46 Jahre zählen. Und siehe da! Ihre Pillen haben Wunder gewirkt und uns von dem Uebel befreit. Achtungsvoll Anton Pfl.

**Krostbalsam** von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Fiegel 40 Fr., mit Francozusendung 65 Fr.

**Spitzwegerichsast**, gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Fläschchen 50 Fr.

**Amerikanische Gichtsalbe**, bestes Mittel bei allen gichtischen u. rheumatischen Uebeln, Gliederreizen, Ischias, Ohrenreizen etc. 1 fl. 20 Fr.

**Pulver gegen Russchweis**, Preis einer Schachtel 50 Fr., mit Francozusendung 74 Fr.

**Kropf-Balsam**, verlässliches Mittel gegen Blähgase. 1 Flacon 40 Fr. mit Francozusendung 65 Fr.

**Lebens-Ässen (Prager Tropfen)**, gegen verdohten Magen, schlechte Verdauung, Unterleidsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Fläschchen 22 Fr.

**Englischer Wunderbalsam**, 1 Fläschchen 12 Fr., 12 Fl. 1 fl. 20 Fr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutischen Specialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. **Versendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme d. Betr. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stiftet sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen. 95 12-1

**Hinkerpulver**, gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten etc. 1 Schachtel 35 Fr., mit Francozusendung 60 Fr.

**Tannochinin-Pomade** von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel 1 Dose 2 fl.

**Universal-Pflaster**, von Prof. Stendel, bei Hieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwülsten an den Füßen, hartnäckigen Drüsengeschwülsten, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, Wunden und entzündeten Wülsten Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Fiegel 65 Fr. mit Francozusendung 75 Fr.

**Universal-Reinigungs-Salz**, von A. W. Bullrich, ein alle Folgen geförderter Verdauung, als: Kopfsch, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfungen etc. etc. 1 Packet 1 fl.

**Augen-Ässen**, von Romershausen, 1 Flasche 2 fl. 50 Fr., 1/2 Flasche 1 fl. 50 Fr.